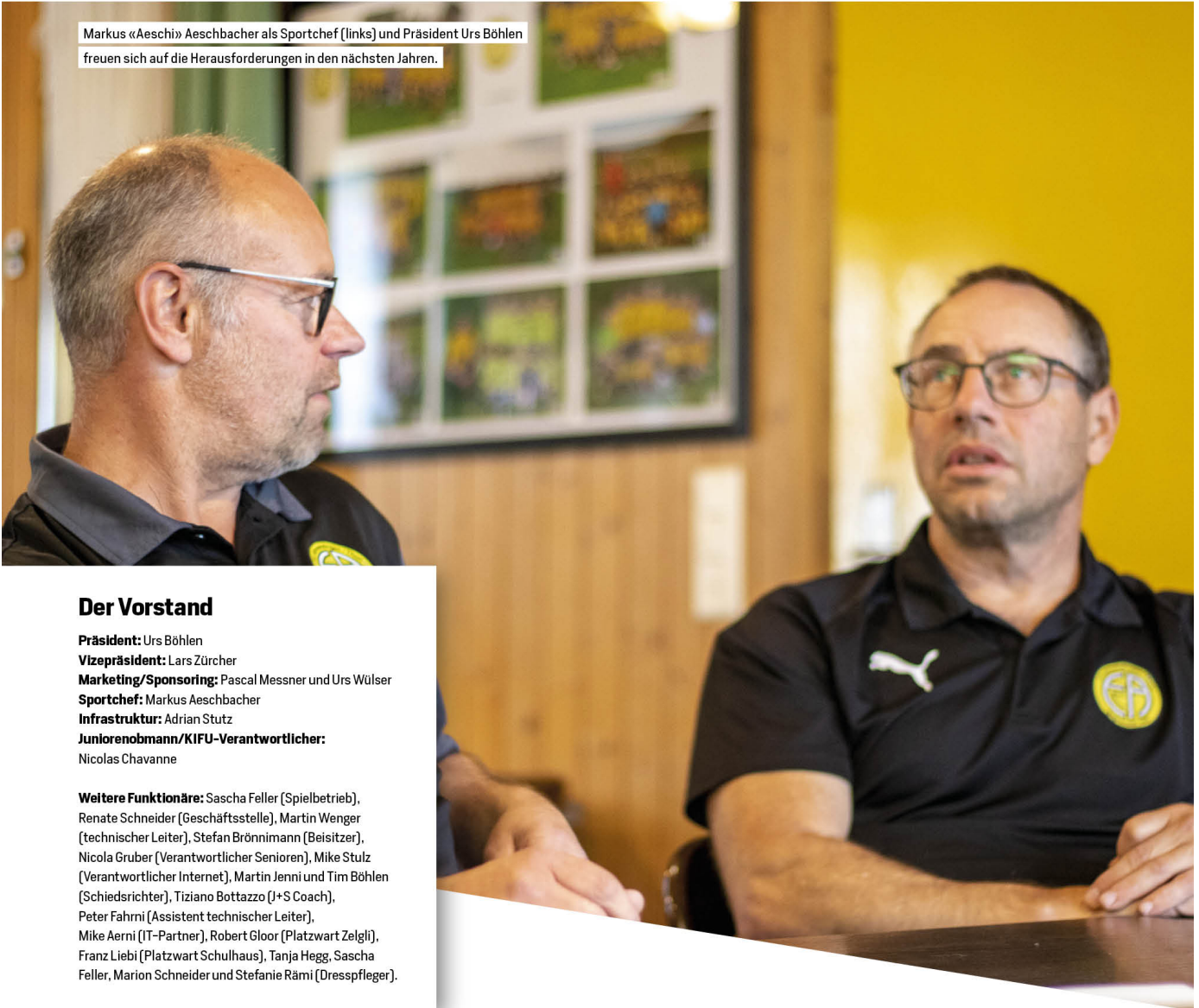


fc allmendingen

Markus «Aeschi» Aeschbacher als Sportchef (links) und Präsident Urs Böhlen freuen sich auf die Herausforderungen in den nächsten Jahren.



Der Vorstand

Präsident: Urs Böhlen

Vizepräsident: Lars Zürcher

Marketing/Sponsoring: Pascal Messner und Urs Wülser

Sportchef: Markus Aeschbacher

Infrastruktur: Adrian Stutz

Juniorenobmann/KIFU-Verantwortlicher:

Nicolas Chavanne

Weitere Funktionäre: Sascha Feller (Spielbetrieb), Renate Schneider (Geschäftsstelle), Martin Wenger (technischer Leiter), Stefan Brönnimann (Beisitzer), Nicola Gruber (Verantwortlicher Senioren), Mike Stulz (Verantwortlicher Internet), Martin Jenni und Tim Böhlen (Schiedsrichter), Tiziano Bottazzo (J+S Coach), Peter Fahrni (Assistent technischer Leiter), Mike Aerni (IT-Partner), Robert Gloor (Platzwart Zelgli), Franz Liebi (Platzwart Schulhaus), Tanja Hegg, Sascha Feller, Marion Schneider und Stefanie Rämi (Dresspfleger).

Mit neuem Schwung zu alten Tugenden

Mit seiner langjährigen Geschichte ist der Quartierverein im Kreise der Thuner Traditionsclubs nicht mehr wegzudenken. Dass hinter der Führung eines solchen Vereins deutlich mehr steckt, als viele annehmen, stellte diesen Sommer auch der neu zusammengesetzte Vorstand fest. Mit verschiedenen Visionen, die vor allem in Richtung Zusammengehörigkeit zielen, wollen die Verantwortlichen rund um Präsident Urs Böhlen und Sportchef Markus Aeschbacher den Verein für die Zukunft rüsten.

fc allmendingen



Das Aushängeschild des Clubs ist, wie überall, die erste Mannschaft.

Doch diese kann nur erfolgreich sein, wenn im ganzen Club mitgearbeitet wird. Foto: zvg



Präsident Urs Böhlen lebt selbst in Allmendingen, und auch seine Kinder spielen hier beim Club Fussball.



Sportchef «Aeschi» war viele Jahre Trainer in verschiedenen Clubs und will sein Wissen und Können nun beim FCA einbringen.

Text und Fotos: **Manuel Moser**

Es ist immer wieder spannend, in der Schweiz diverse Fussballplätze von Amateurenteams in Augenschein zu nehmen. Der Autor dieser Zeilen kann in dieser Hinsicht fast schon als «Kenner» betitelt werden. Vom alten, heruntergekommenen Ackerfeld über zeitgemässe Gebäude mit kleineren Spielflächen bis hin zur modernen mit jeglichen Zusatzfunktionen ausgestatteten Sportanlagen war schon ziemlich alles dabei. Was das Fussballerherz höherschlagen lässt, sind aber nicht etwa die Topqualität des Rasens, der Ausbaustandard der Kabinen oder das Essensangebot an Kiosken, sondern vielmehr der Charme, den eine Sportstätte eben hat oder nicht.



Dafür brauchen wir Leute, die nicht nur gute Ideen haben, sondern das auch umsetzen – Macher eben!

Urs Böhlen
Präsident

Im Falle des FC Allmendingen, der seit jeher auf dem Fussballplatz Zelgli nahe der Panzerpiste in Thun aufspielt, darf getrost gesagt wer-

den: Ja, diese Anlage hat Charme! Zwei Rasenplätze mit einem Blick auf die dahinterliegende Bergkette, die Ruhe des eher etwas abseits gelegenen Spielfelds, und nicht zu vergessen das etwas in die Jahre gekommene aber vor Gemütlichkeit strotzende Clubhaus aus Holz.

Als die Interviewpartner, Präsident Urs Böhlen und Sportchef Markus Aeschbacher, ankommen, nehmen auch sie, vor dem Platz stehend, einen tiefen Atemzug. Und da lässt es sich als Redaktor auch schon erahnen, wieso die beiden sich dafür entschieden haben, den Verein künftig als Funktionäre zu unterstützen. «Es ist einfach Herzblut», wie es Böhlen gleich zu Beginn passend formuliert. →

fc allmendingen

Die sportlichen Ziele

Mit Markus «Aeschi» Aeschbacher stiess ein erfahrener Fussballkenner zum Club. Seit 30 Jahren war er in verschiedensten Vereinen im ganzen Oberland als Trainer unterwegs und übernahm auch verschiedenste Rollen als Funktionär. Als Sportchef ist ihm der sportliche Erfolg eines Vereins natürlich wichtig – so auch beim FC Allmendingen.

Mit der aktuellen Situation, beispielsweise in den Aktivmannschaften, ist der Sportchef daher nicht ganz zufrieden. Die erste Mannschaft rangiert in der 3. Liga auf dem fünften Platz, die zweite Mannschaft in der 4. Liga ist Siebter, und die dritte Mannschaft, die erst letzte Saison in die zweitunterste Schweizer Spielklasse aufgestiegen ist, belegt den letzten Rang. «Die Zielsetzung bei eigentlich fast allen Teams lautet eigentlich Top Drei, wir wollen vorne mitspielen. Dass das nicht immer klappt, ist klar.»

Genau deshalb wolle man ja auch den Verein auf ein gesundes Fundament stellen. «Wenn die Stimmung im Club stimmt, dann wird früher oder später auch das mit den Resultaten passen.» Einen Aufstieg der ersten Mannschaft in die 2. Liga, wo beispielsweise auch der FC Dürrenast und der FC Lerchenfeld – die Aushängeschilder des Thuner Amateurfussballs sozusagen – spielen, ist dabei keine Voraussetzung. «Wenn es sich so ergeben sollte, ist das natürlich toll. In erster Linie wollen wir aber einfach attraktiven Fussball spielen und uns weiterentwickeln.» Dies gilt insbesondere auch für den Juniorenbereich, damit natürlich auch die Zukunft des Clubs gesichert ist.



Zuletzt glänzte die erste Mannschaft übrigens im Auswärtsspiel bei Reichenbach mit einem fulminanten 9:1-Erfolg.

«Eine Herzensangelegenheit»

Beim FCA hat sich in den Sommermonaten etwas getan. An der Hauptversammlung im August kam es, nachdem der bisherige Präsident Simon Schönthal seinen Rücktritt angekündigt hatte, zu einigen Wechseln im Vorstand aber auch im Trainerstaff. Sein Nachfolger ist Urs Böhlen, der bisher als Vizepräsident und im Juniorenbereich fungierte.

Ebenfalls neu im Team dabei ist Markus Aeschbacher, vielen aus der Fussballszene im Berner Oberland wohl bestens als «Aeschi» bekannt, der den Posten als Sportchef übernahm. «Für mich war es eine Herzensangelegenheit, da ich, da meine Kids auch hier Fussball spielen, eng mit dem Verein verbunden bin. Eine Voraussetzung dafür, dass ich aber zugesagt habe, war, dass wir ein tat- und schlagkräftiges Team zur Verfügung haben», führt Böhlen aus.

Und genau diese Vision sagte auch «Aeschi» zu. «Nachdem ich viele Jahre als Trainer unterwegs war, suchte ich eine neue Herausforderung. Und mit der Rolle als Sportchef hier in Allmendingen, wo ich auch einige Leute kenne, schien sich das perfekt kombinieren zu lassen. Und ich bin der Meinung, dass man hier schon was bewegen kann».

Ihnen beiden war es ein Anliegen, nachdem der Club in früheren Jahren – zuletzt war man relativ gut aufgestellt – immer mal wieder Probleme hatte, Leute für gewisse Aufgaben zu begeistern, so viele Posten wie möglich und wie sie vor allem sagen «mit den richtigen Leuten» zu be-



Daneben ist die Stimmung in und auch unter den Teams sehr gut, und die Spiele werden weiterhin richtig gut besucht

Markus Aeschbacher
Sportchef

setzen. «Das ist nicht immer einfach, aber es ist uns gelungen. Vom Präsidenten hinunter bis zum Juniorentrainer sind wir super aufgestellt, und vor allem sind Menschen dabei, die etwas bewegen wollen und die Philosophie des Clubs auch leben», fasst Böhlen zusammen.

Mit Machern

Komplett umkrepeln wollen Böhlen und Aeschbacher und auch die anderen Funktionäre den traditionsreichen FC Allmendingen, der übrigens im kommenden Jahr sein 80-jähriges Bestehen feiert, aber natürlich nicht. Doch wie es oft bei solchen Quartiervereinen der Fall ist, sind die Abläufe, Mechanismen und auch der Umgang innerhalb des Clubs etwas eingerostet.

«Man hat es immer schon so gemacht», ist dabei sicherlich eine Aussage, die vielen bekannt ist. Da wolle man den Hebel ansetzen, Sachen vielleicht neu denken und vor allem den Mitglie-

dern aufzeigen, dass es toll sei, hier beim FC Allmendingen Mitglied zu sein oder zu spielen. «Und dafür brauchen wir Leute, die nicht nur gute Ideen haben, sondern das auch umsetzen – Macher eben!», so Böhlen.

Mit drei Aktivmannschaften – eine in der 3. Liga und zwei in der 4. Liga – knapp zehn Juniorenteams sowie zwei Seniorenmannschaften (30+/40+) ist der Verein mitglieder-mässig eigentlich gut aufgestellt. Was in den letzten Jahren allerdings etwas gelitten hatte, ist das Zusammengehörigkeitsgefühl. «Oft schaute man, auch die Trainer, nur noch auf sein eigenes Team und vergass dabei, den Verein als grosses Ganzes zu sehen», meint Sportchef «Aeschi», der bereits in der Rückrunde etwas genauer hinter die Kulissen blicken konnte.

Dies ist ein Bereich, wo die neue Vereinsführung den Hebel ansetzen möchte. Entschieden wurde dies allerdings nicht von «Aeschi» oder Präsident Böhlen alleine, sondern mit dem gesamten Vorstand unter Einbindung ausgewählter Mitglieder. «Wir haben eine Art Rat der Weisen einberufen, um überhaupt mal zu eruieren, wo wir stehen. Und daraus leiteten wir dann unsere Ziele, oder wir nennen sie Schwerpunktthemen, ab», erklärt Böhlen.

Neben dem Punkt «Leidenschaft», die das zuvor genannte Problem des Zusammenhalts angeht, fielen dabei auch die Wörter «Integration», «Qualität» und «Kommunikation». Böhlen dazu: «Wir wollen das Wir-Gefühl im Club stärken, ein attraktiver, zugleich aber auch



Die beiden Vorstandsmitglieder sind überzeugt,
dass es bei einem Verein nur gemeinsam klappen kann.

Wirtschaftlich auf gesunden Beinen

Aus finanzieller Sicht gesehen, steht der FC Allmendingen grundsätzlich «auf gesunden Beinen», wie es Präsident Böhlen formuliert. Auch die zwei schwierigen letzten Jahre habe man dank Unterstützungsgeldern gut überstanden. «Dazu kam, dass praktisch alle Mitglieder ihre Beiträge gezahlt, die Sponsoren weiterhin dabei waren und wir durch den fehlenden Spielbetrieb natürlich auch Kosten sparen konnten.

Das Jahresbudget des FCA beläuft sich insgesamt auf ungefähr 160'000 Franken. Auf der Einnahmeseite stehen dabei vier Sachen: die Einnahmen des Clubhauses, die Mitgliederbeiträge, Sponsorenbeiträge und diverse Veranstaltungen wie beispielsweise ein Sponsorenlauf. Bei den Ausgaben handelt es sich vornehmlich um Sachen im Zusammenhang mit dem Spielbetrieb. Lizenzen für Mannschaften und Spieler, kleinere Beiträge für Trainer, Kosten für die Trainingsplätze und den Unterhalt der Anlage oder auch Trainingsmaterial, Tenues, Trainingskleider oder diverse Veranstaltungen. Präsident Böhlen und Sportchef «Aeschi» betonen dabei, dass für Spieler, anders als bei anderen Drittligaclubs in der Schweiz, kein Geld aufgewendet wird. «Das liegt schlicht und einfach nicht drin.»

ambitionierter Dorfverein sein, offen kommunizieren und einfach daran arbeiten, dass wir als Einheit wachsen können», geht Böhlen etwas genauer auf das Schwerpunktprogramm ein. Und Kollege «Aeschi» fügt an: «An erster Stelle steht aber definitiv der Spass!»

Eine Einheit werden

Konkret heisst das: Der FC Allmendingen wird versuchen, alle in ein Boot zu holen. Angefangen von den Junioren bis hinauf zur ersten Mannschaft. «Wir können uns da verschiedene Vereinsanlässe vorstellen, Teamevents oder im Falle der Aktivmannschaften gemeinsame Trainingslager, wie es bereits geplant ist», so Sportchef «Aeschi».

In erster Linie gehe es darum, den Mitgliedern einfach wieder aufzuzeigen, dass man «eine grosse Familie» sei. «Jeder, der hier spielt, muss sagen: Hier beim FCA ist es super!», ergänzt Präsident Böhlen. Daneben werde man den Kickerinnen und Kickern, für die die Mitgliedschaft ja auch mit Kosten verbunden ist, eine bestmögliche Qualität bieten. «Die Trainer tragen unsere Grundgedanken mit und werden versuchen, die Spieler auf ihrem Weg zu unterstützen, sei es bei den Junioren, die wir langsam an den Aktivfussball heranführen wollen, aber auch bei den Aktiven selbst, damit diese vielleicht mal den Sprung nach oben schaffen», halten Böhlen und «Aeschi» fest.

Das Duo ist sich dabei bewusst, dass sich dieser eingeschlagene Weg nicht von jetzt auf gleich umsetzen lässt. Drei bis fünf Jahre wollen sie

sich und allen Involvierten Zeit geben, um als Club die nächsten Schritte zu machen. Die ersten Anzeichen dafür, dass die Ideen des neuen Vorstandes fruchten, gibt es bereits. «Es gibt beispielsweise wieder einen mannschaftsübergreifenden Aktivenrat, daneben ist die Stimmung in und auch unter den Teams sehr gut, und die Spiele werden weiterhin richtig gut besucht», sagt Aeschi.

Gilt beispielsweise auch für das Future Team, das von Martin Wenger und René Meyer trainiert wird und das es so bei keinem anderen Verein aus der Region gibt. Jeweils Montag- und Freitagabend haben Kicker aus dem Junioren- aber auch aus dem Aktivbereich beispielsweise die Möglichkeit, zusammen zu trainieren. «Die Mitglieder schätzen das sehr, und für uns als Verein ist es der ideale Weg, um junge talentierte Spieler langsam zu integrieren.»

Ähnlich wie ein Unternehmen, aber nicht ganz

Es sind Aufgaben und Zielsetzungen, die in Zeiten vom sportlichen aber auch gesellschaftlichen Überangebot nicht ganz so einfach zu bewerkstelligen sind. Was Präsident Böhlen da sicherlich in die Karten spielt, ist, dass er als Mitgründer der Firma ProAct in Bern reichlich Erfahrung in Sachen Unternehmertum und Geschäftsentwicklung mitbringt.

Und im Grunde genommen funktioniert ein Verein ähnlich wie ein Unternehmen. «Mit einem grossen Unterschied», wie Böhlen anmerkt. «Es beruht eigentlich fast alles auf Freiwilligkeit,

weshalb es aus meiner Sicht ganz andere Führungsqualitäten braucht. Es nützt nichts, wenn wir den Spielern Druck machen oder Vorschriften – es geht darum, ihnen Wege aufzuzeigen, wie man ein Problem am besten und für alle passend lösen kann. Dazu spielt natürlich auch das Zwischenmenschliche eine grosse Rolle, was sicher eine der grössten Herausforderungen ist. Aber klar, was die Strukturen angeht, hilft mir mein Job da schon weiter.»

«Charme haben» geht nur so

Letztlich ist aber klar, dass es für die Umsetzung der neuen Ideen und einen guten Zusammenhalt jeden und jede in einem Verein braucht. «Da sind vom jüngsten Juniorenspieler über den Kapitän der 1. Mannschaft bis hin zu Platzwart oder Clubhaus-Team alle involviert. Denn nur gemeinsam kann das klappen.»

Und um zum Abschluss auf den eingangs erwähnten Charme des Sportplatz Zelgli zurückzukommen. Damit dieser weiterhin besteht, spürbar ist und möglicherweise auch von Leuten bemerkt wird, die ansonsten mit solcher «Fussballromantik» nichts anfangen können, braucht es eben nicht nur einen tollen Fussballplatz und ein charmantes Clubhäuschen, nein. Es braucht einen Verein und seine Mitglieder, die mit Herzblut im Club mitarbeiten, mitspielen und so ihren Teil zu einer positiven Entwicklung beitragen!

Nr. 203980, online seit: 22. Oktober – 12.00 Uhr



www.jungfrauzeitung.ch/artikel/203980